

FREUNDE DER ORGEL
ST. MARIA NEUDORF



**«DIE GROSSE WILLISAU-
ORGEL IN ST.MARIA
NEUDORF ST.GALLEN»**

www.orgel-stmaria.ch



DIE GROSSE WILLISAU ORGEL IN ST. MARIA NEUDORF

Eine Orgelanlage von überregionaler historischer Bedeutung

Die Orgel in der katholischen Kirche St. Maria Neudorf ist eine Monumentalorgel, die 1927 nach den Grundsätzen der sogenannten Elsässer Orgelreform von Orgelbau Willisau erbaut wurde. Sie ist die grösste Orgel in der Stadt St. Gallen und gehört zu den grössten erhaltenen Orgeln aus der Zeit der Elsässer Reform.

Das Hauptwerk der Orgel besitzt drei Manuale und Pedal mit insgesamt 69 Registern (davon zwölf Auszüge und zwei Transmissionen). Einzigartig ist das Fernwerk. Im Zusammenspiel mit der Hauptorgel lassen sich ganz besondere Klangeffekte erzielen. Mit zwei Manualen und 16 Registern, davon ein Auszug und drei Transmissionen, ist es das grösste in der Schweiz. Es ist auf dem dritten und zweiten Manual spielbar.

Die ganze Fernwerkanlage befindet sich auf dem Estrichboden über dem Kirchenschiff und ist mit einem Schallkanal ausgestattet, der sich gegen die Kuppel hin öffnet. Hauptorgel und Fernwerk verfügen also insgesamt über 85 Register.

Von Beginn weg wurde die Orgel mit einer elektropneumatischen Spiel- und Registertraktur ausgestattet. Die Orgelbau Willisau AG hat dazu die sogenannte Reformlade patentiert. Weitere Besonderheiten der Orgel sind die hohen Aliquoten im 3. Manual, die bis Septime und None gehen, eine grosse Anzahl von Zungenregistern und nicht weniger als vier Schweller: Hauptorgel II und III Manual und Fernwerk II und III Manual.

1940 wurde die Orgel von der Firma Orgelbau Kuhn in Männedorf umgebaut und der heutige Spieltisch erstellt. Dennoch blieben alle Register in Originalzustand erhalten und der monumentale Klangcharakter des Instruments ist bis heute unverändert geblieben.

DIE WÜRDIGUNG

„Die Orgel der kath. Kirche Maria Neudorf ist ein Denkmal von nationaler Bedeutung!

Die verwendeten Materialien (Prospektpfeifen in feinstem englischen Zinn, das Gehäuse in massiver Fichte) waren für damalige Zeit von herausragender Qualität. Die Anlage ist weitgehend original erhalten. Das zweimanualige Fernwerk ist aussergewöhnlich und das grösste in der Schweiz. Klanglich ist die Orgel ein typisches Produkt der sog. elsässischen Orgelreform (A. Schweizer/E. Rupp) und verfügt über reichhaltige Aliquoten bis Septimen und Nonen!

Die imposante Prospektgestaltung dieser Orgel fügt sich, das rückseitige Fenster umfassend, ausgezeichnet in die Architektur der Kirche ein.

Zugleich handelt es sich bei der Orgel in St. Maria Neudorf auch um ein auf dem technischen und musikalischen Höchststand der damaligen Zeit erbautes Musikinstrument.“

Andreas Zwingli, Wald ZH
Orgelsachverständiger des Bundes





DIE GESCHICHTE

- 1914-1917** Bau der Kirche St. Maria Neudorf nach Plänen des Architekten Adolf Gaudy (1872-1956).
- 1917** Einweihungsfeierlichkeiten und Gründung des Kirchenchores. Josef Schönenberger ist erster Dirigent. Die 90 Frauen- und 50 Männerstimmen werden vorerst mit einem Harmonium begleitet.
- 1920** Gründung des Orgelfonds durch die Chormitglieder.
- 1923** Bildung der 1. Orgelkommission. Berufung von drei Experten: Musikdirektor Josef Dobler aus Altdorf, Prof. J. G. Scheel aus St. Gallen und Prof. Dr. Graf von Saedt aus Appenzell.
- 1928** 14. Oktober: Einweihung der durch die «Orgelbau Willisau» erstellten Orgel mit Fernwerk
- 1940** Totalrevision (vermutlich wird der Spieltisch zum Orgelprospekt gedreht).
- 1984-1987** Revision durch Kuhn, Orgelbau, 8708 Männedorf
- 2004-2005** Kirchenrenovation
- 2006** Gründung des Vereins «Freunde der Orgel St. Maria», welcher zusammen mit der kath. Kirchgemeinde St. Gallen die längst fällige Revision in die Wege leitet.
- 2006-2008** Revisionsarbeiten in drei Etappen. Ausführung durch Kuhn, Orgelbau, 8708 Männedorf, Vertretung der Kirchgemeinde durch Zdenko Kuscer.
- 2008** 22. Juni: Festliches Einweihungskonzert mit den «Hausorganisten»: Marie-Louise Büchler, Zdenko Kuscer, Karl Raas, Norbert Schmuck.

DER PROSPEKT UND DER SPIELTISCH



Prospekt

(von lat. prospectus = Anblick)

Die Schauseite der Orgel. Im symmetrisch gestalteten Prospekt ist nur der kleinste Teil des gesamten Pfeifenbestandes sichtbar. In St. Maria wurden für die Schauseite ausschließlich die besten Materialien verwendet. Die Rosette in der Westwand wurde bei der Gestaltung des Prospekts auf eine überzeugende Art miteinbezogen. (mehr zu Rosetten und Glasfenstern auf S. 17).

Spieltisch mit Klaviaturen

Regierwerk der ganzen Orgel. Von hier aus werden alle Mechanismen des Instruments gesteuert: der Motor, die Auswahl der einzelnen Register (Stimmen), die Registerzüge und Koppeln, die Tritte für die Schwellkästen usw. Die Tasten befinden sich in drei Manualen und im Pedal. Durch Tastendruck werden einzelne elektropneumatische Ventile in Bewegung gesetzt, damit der Wind in die entsprechenden Pfeifen gelangt.



DIE DISPOSITION

I. Manual

Principal	16'
Bourdon	16'
Principal	8'
Gamba	8'
Gemshorn	8'
Bourdon	8'
Flöte	8'
Dolce	8'
Quinte	5 1/3'
Prestant	4'
Rohrflöte	4'
Quintflöte	2 2/3'
Superoctave	2'
Terz	1 3/5'
Cornett 4f	8'
Mixtur	2 2/3'
Cymbel	1 1/3'
Trompete	8'

II. Manual (schwellbar)

Rohrgedeckt	16'
Hornprincipal	8'
Salicional	8'
Rohrflöte	8'
Nachthorn	8'
Dulciana	8'
Gemshorn	4'
Traversflöte	4'
Nassat	2 2/3'
Doublette	2'
Siffelöte	1'
Echomixtur	1 1/3'
Engl. Horn	8'
Clarinetten	8'
Tremolo	

im Fernwerk (schwellbar)

Bourdon	16'
Principal	8'
Orchesterflöte	8'
Harmonica	8'
Octave	4'
Quinte	2 2/3'
Octavin	2'
Fernmixtur 4f	2'

III. Manual (schwellbar)

Gross-Gedackt	16'
Geigenprincipal	8'
Viola	8'
Flûte harmonique	8'
Quintatön	8'
Lieblich Gedeckt	8'
Aeoline	8'
Voix céleste	8'
Fugara	4'
Flûte pastorale	4'
Quinte	2 2/3'
Piccolo	2'
Terzflöte	1 3/5'
Septime	1 1/7'
None	8/9'
Harmonia aetherea	2 2/3'
Basson	16'
Trompete	8'
Oboe	8'
Clairon	4'
Tremolo	

im Fernwerk (schwellbar)

Cello	8'
Vox angelica	8'
Echogedeckt	8'
Spitzflöte	4'
Tuba	8'
Vox humana	8'
Tremolo	

Pedal

Principalbass	16'
Violonbass	16'
Subbass	16'
Harmonicabass	16'
Echobass	16'
Grossnassat	10 2/3'
Cello	8'
Flötbass	8'
Aeolsbass	8'
Hohlquinte	5 1/3'
Principalflöte	4'
Terz	3 1/5'
Septime	2 2/7'
Cornettmixtur 4f	5 1/3'
Posaune	16'
Trompetbass	8'
Clairon	4'

im Fernwerk (schwellbar)

Subbass	16'
Fernbass	16'
Harmonicabass	8'
Flötbass	8'

Walze für Registercrescendo

Vier Schwelltritte, je zwei für das II. und III. Manual der Hauptorgel und des Fernwerks

86 Register (davon 18 im Fernwerk), 3800 Pfeifen

Taschenladen, elektropneumatische Spiel und Registertraktur

Spielhilfen

- Koppeln
für die Hauptorgel: II/I III/I III/II I/Ped. II/Ped. III/Ped.
Superoktav: III III/I III/Ped. II/Ped.
für das Fernwerk: III/II III/Ped. II/Ped.

- Kombinationen
2 freie Kombinationen (B,C) und 5 feste Kombinationen für die Hauptorgel

DIE HAUPTORGEL

Gebläsemotor und grosser Balg (Hauptorgel)

Die grosse Willisauorgel mit ihren rund 4000 Pfeifen braucht sehr viel Wind. Er wird mit einem elektrisch gesteuerten Gebläse erzeugt. Im grossen Balg ist eine grosse Windmenge mit einem Winddruck von ca. 90 mm Wassersäule immer bereit, alle Windkanäle, Kanzellen, Ventile und auch die grössten Orgelpfeifen mit Wind zu versorgen.



Pedal und Spielhilfen

Pistons (links), «Crescendo-Rolle» (Mitte) und je zwei Schweller für Haupt- und Fernorgel (rechts).



DAS FERNWERK

Die Register des Fernwerks im Spieltisch



Das Fernwerk im Dachstuhl

Das Pfeifenwerk befindet sich im hellen Gehäuse, die elektrischen Anlagen und Blasbälge im kleineren Holzgehäuse. Der Schalltrichter, ebenfalls eine Holzkonstruktion, liegt in der Verlängerung des Pfeifenwerks. Die Gesamtlänge der Anlage beträgt 13,3m. (s. Längsriiss, S. 16).



DAS FERNWERK



Blick auf die pneumatisch gesteuerten Schalousien des Fernwerks. Die beiden kleinen Bälge für die Steuerung sind im Vordergrund sichtbar.



Das komplizierte Regelwerk der beiden Schalousieschweller ist feinste handwerkliche Arbeit!



Blick in den Schalltrichter hin zur Öffnung in der Kuppel (1.6m x 1.4m). Die Länge des Schalltrichters beträgt 6.9m. Es ist aussergewöhnlich, dass sich auch hier nochmals Schalousieschweller befinden. Die Steuerung erfolgt durch die Holzstangen (rechts).



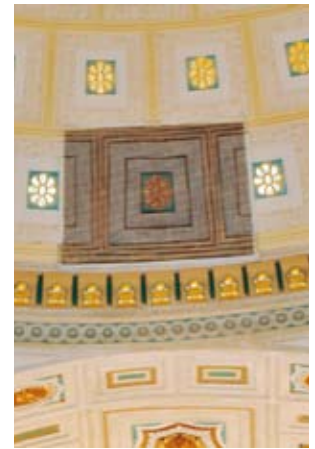
Zungenregister



Labialregister

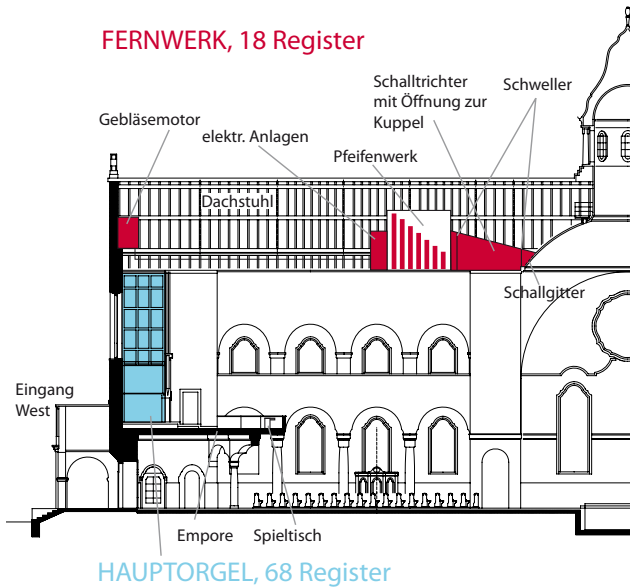


Blick durch das Schallgitter in Richtung Hochaltar.



Das Schallgitter am unteren Rand der Vierungskuppel.

DIE ORGEL



DIE ROSETTE



An der Emporenwand (Westfassade), harmonisch in den Orgelprospekt eingebettet, befindet sich die Rosette, welche in der Dörflikirche der Schweizerischen Landesausstellung 1914 in Bern ausgestellt und prämiert wurde.

Alle Fenster und Rosetten der Kirche wurden geschaffen von **Richard A. Nüscheler** (* 12.3.1877 Zürich, † 28.7.1950 Muri). Für einmal wurde auf eine Bleiverglasung verzichtet. Der Künstler verwendete für die Stege armierten Zement. Die dünnen Glasscheiben sind in einen Falz eingelassen. Die einzelnen Rahmenfelder dürften von ihm zunächst am Boden zusammen gebaut worden sein. Nüschelers Konstruktion ist ausserordentlich interessant und in ihrer Art einmalig.

◀ Neugestalteter Chor- und Altarbereich

DER VEREIN

«Freunde der Orgel St. Maria Neudorf»

Liebe Leserinnen und Leser,
sehr geehrte Damen und Herren

Der Verein «Freunde der Orgel St. Maria» der am 9. Juni 2006, 78 Jahre nach dem Bau der Orgel in St. Maria-Neudorf gegründet wurde, machte sich zum Ziel, die längst fällige Restaurierung einzuleiten und die kath. Kirchgemeinde St. Gallen bei der Durchführung des Vorhabens ideell und finanziell tatkräftig zu unterstützen.

Die Restauration des Instruments wurde etappiert und konnte mit einem eindrücklichen Einweihungskonzert 2008 abgeschlossen werden.

Nebst dem einzigartigen Instrument in St. Maria ist es aber auch die Musik, welche die Mitglieder unseres Vereins verbindet. Wir wollen einen Beitrag leisten für eine lebendige Musikkultur in unserer Pfarrei, im Quartier, im Osten der Stadt – und weit über diese Grenzen hinaus!

Damit der Verein «Freunde der Orgel St. Maria» aber kostendeckend arbeiten kann, braucht er eine breite finanzielle Unterstützung. Mit einem Beitrag als Einzelmitglied (25.- Fr.) oder Gönner (100.- Fr.) tragen Sie ein wichtiges Stück «Neudörfler Kultur» mit, ein entsprechendes Anmeldeformular finden Sie in diesem Heft oder auf unserer Website. Falls Sie über eine Mitgliedschaft hinaus einen Beitrag an ein Konzert leisten möchten (Sponsoring), setzen Sie sich doch bitte mit unserem Präsidenten oder dem Pfarramt St. Maria in Verbindung.

Wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen und würden uns über Ihren Beitritt zu den Freunden der Orgel St. Maria sehr freuen. Selbstverständlich werden wir Sie gerne über alle unsere zukünftigen Aktivitäten orientieren.

Freunde der Orgel St. Maria Neudorf

Mehr über Verein, Adressen, Organisation, Orgel, Konzertdaten etc. auf unserer Website: www.orgel-stmaria.ch



St. Maria Neudorf verfügt über eine reiche Innenausstattung mit Maleereien von **Fritz Kunz** (*30.4.1868 Einsiedeln, +4.5.1947 Zug). Wir danken ihm das eindrückliche Fresko «Maria Immaculata» in der Apsis. Nach der Ausbildung im väterlichen Betrieb und an den Kunstgewerbeschulen in Zürich und München war Fritz Kunz ab 1890 als Kunstmaler tätig. Neben Bildnissen und Landschaften malte er vorwiegend Fresken und Tafelbilder mit religiösen Themen. In den Anfängen wurde Fritz Kunz vom neubarocken Malstil beeinflusst, dann wandte er sich der Beuroner Schule zu. (Quelle: Hist. Lexikon der Schweiz)

IMPRESSUM

Redaktion

Karl Raas, 9011 St. Gallen
Thomas Stäheli, 9402 Mörschwil

Gestaltung

Werbeatelier redchili GmbH, 9402 Mörschwil

Bildnachweise

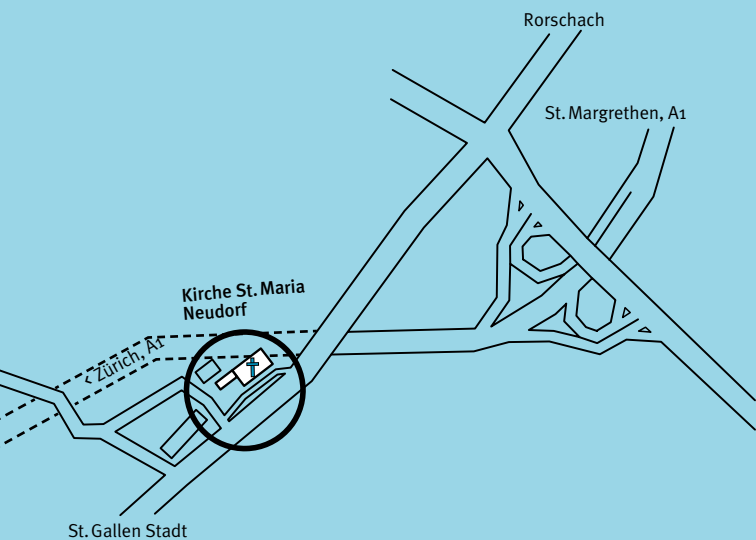
S. 6: redchili Werbeatelier Schmuck; alle übrigen Aufnahmen:
Augustin Saleem, Fotograf, 9000 St. Gallen

Adresse

Freunde der Orgel St. Maria Neudorf
Postfach 337, 9016 St. Gallen

Druck

Ostschweiz Druck, 9300 Wittenbach



Restaurationsponsoren:

RAIFFEISEN

helvetia 

Konzertspensoren:

Ostschweiz Druck

 **redchili.ch**

FREUNDE DER ORGEL ST. MARIA NEUDORF
9016 St.Gallen, Postfach 337, www.orgel-stmaria.ch